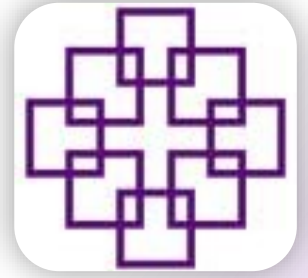


Gemeinsam

Gemeindebrief der Region Nidda



Stadtkirche zum Hl. Geist Nidda



Kirche Geiß-Nidda



Kirche Bad Salzhausen

Allen unseren Gemeindegliedern
wünschen wir eine gnadenreiche
Adventszeit, ein gesegnetes
Weihnachtsfest und alles Gute für
das Neue Jahr 2024

2023

2024

Einiges aus dem Inhalt:

- Gottesdienste
- Gedenkfeier am Johanniter-Turm
- Kirchenmusik
- Jugendgottesdienst
- Johannes Pistorius d.Ä.
- Georg Wegner
- Kita Himmelszelt
- Küsterinnen
- Kirchenvorstandsarbeit
- Bibel goes digital
- Buchempfehlungen
- Termine
- Persönliches

„Auf der Suche nach Frieden“ ...

Ich wage mal zu behaupten, dass für viele Menschen die Advents- und Weihnachtszeit eine sehnsuchtsvolle Zeit nach Frieden und Ruhe ist. Es kann doch so gemütlich sein, sich bei nasskaltem Wetter nach drinnen zu verziehen, eine Kerze anzuzünden und eine warme Tasse Tee, Kaffee oder Kakao in Ruhe zu genießen.

Andererseits ist die Zeit aber auch geprägt vom Trubel der Weihnachtsmärkte, vom Geschenke besorgen und von einer ganzen Reihe von Weihnachtsfeiern. – Da ist dann wenig von Ruhe und Besinnlichkeit zu spüren und es kann schnell in Stress ausarten.

„Auf der Suche nach Frieden“ lautet in diesem Jahr das Motto des Friedenslichtes aus Bethlehem. – An Aktualität lässt sich dieses Motto kaum übertreffen: Der Krieg in der Ukraine und der Überfall der Hamas auf Israel sind zwei ganz aktuelle Beispiele aus einer ganzen Reihe bewaffneter Konflikte und Kriege, die aktuell auf der Welt stattfinden.

Lässt sich angesichts dieser Weltlage noch von einer besinnlichen Advents- und Weihnachtszeit sprechen? Ist es rechtens sich hier eine besinnliche und ruhige Zeit, wie oben beschrieben, zu machen?

Ich glaube, dass wir es uns durchaus auch gemütlich machen dürfen – selbst, wenn dies andernorts wegen Kriegen und Krisen nicht möglich ist.

Wem ist schon geholfen, wenn wir uns in einer Art Selbstkasteiung jede gute Zeit verbieten würden?

Das Friedenslicht-Motto gibt hier einen ganz entscheidenden Hinweis: „Auf der Suche nach Frieden“ macht deutlich, dass hier eine Bewegung stattfindet... Wir sind noch nicht angekommen – wir sind noch lange nicht am Ziel. Vielmehr befinden wir uns auf dem kräftezehrenden Weg zum Ziel. Und weil das so ist, braucht es regelmäßige Zeiten, um eben die Kräfte zu sammeln, die nötig sind, um bis zum Ziel durchzuhalten.

Die Advents- und Weihnachtszeit kann so eine Zeit sein.

Neben dem Trubel der Weihnachtsmärkte und -feiern bieten sich einfach ruhige Momente bei Kerzenschein und warmen Getränken an, um sich vorzubereiten und wieder motiviert all die Dinge anzugehen, die einem wichtig sind.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine erfüllte Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr.

Ihr Pfarrer Alexander Starck

Editorial / Inhalt / Impressum	S 2
Monatsspruch	S 3
Kirchenmusik	S 4
Jugendgottesdienst	S 5
Seite für Geiß-Nidda/Bad Salzh.	S 6
Gedenkfeier zum 09. November	S 7
Kirchenorstände	S 8
Georg Wegner	S 9
Aus dnn Gemeinden/Gottesdienste	S 10-13
Kita Himmelszelt	S 14 und 15
Advent und Weihnachten	S 16
Einweihung Mensa	S 17
Johannes Pistorius d.Ä.	S 18 und 19
Küsterinnen	S 20
Bibel goes digital	S 21
Bücherkiste	S 22
Persönliches und Kontakte	S 23

Impressum

Für die evangelischen Gemeindeglieder in Bad Salzhausen, Geiß-Nidda, Kohden, Michelnau, Nidda und Unter-Schmitten; herausgegeben von den KV der Gemeinden Geiß-Nidda/Bad Salzhausen und Nidda.

Auflage: 2.400 Exemplare

Druck: Verlag GemeindebriefDruckerei
29393 Groß Oesingen I Eichenring 15a

Homepages der Kirchengemeinden:

Nidda www.stadtkirche-nidda.de

Geiß-Nidda u. Bad Salzhausen www.kirche.geiss-nidda.de

Redaktionsteam:

Pfarrerin Hanne Allmansberger Tel.: 0 60 43 - 25 23
Mail: hanne.allmansberger@ekhn.de

Pfarrer Reiner Isheim Tel.: 0 60 43 - 25 00
Mail: kirchengemeinde.ulfa@ekhn.de

Pfarrer Alexander Starck Tel.: 0 60 43 - 27 77
Mail: alexander.starck@ekhn.de

Kirchenvorst. Martin Ritter Tel.: 0 60 43 - 18 98
Mail: martin-ritter1@gmx.de

Kirchenvorst.in Wiltrud Ritter Tel.: 0 60 43 - 88 55
Mail: Wiltrudr@icloud.com

Kirchenvorst.in Gabriele Seipel Tel.: 0 60 43 - 75 64
Mail: galeho@gmx.de

Kirchenvorst.in Sabine Steinmeier Tel.: 0 6043 - 8028410
Mail: sasteinmeier@aol-com

Bildnachweise und Quellen:

Titelbild pixabay

S3 pixabay, S4 pixabay, S5 N. Kirchner S7 E. Marescht
S8 A. Starck S9 J. Garino S14+15 Kita HZ S17 H. 3 M.
Ritter, S 24 K.A. Krauße

MONATSSPRUCH

Gedanken zum Monatsspruch aus Lukas 2,30-31

Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern.

Liebe Gemeindeglieder in der Region Nidda!

Heil sein, Heil werden, Heilung erfahren, wer will das nicht? Ich habe in diesem Jahr eine ernste Erkrankung durchlebt und spüre jetzt noch die Auswirkungen der nötigen Operationen. Mein Körper hat Narben dazu bekommen, ja, aber ich habe auch Bewahrung und Heilung erlebt.

Wir Menschen brauchen in schweren Zeiten Hoffnungsschimmer und Lichtblicke. In der Adventszeit bereiten wir uns auf Weihnachten vor. Gott wird Mensch. Jesus, das Kind in der Krippe. Jesus, der Heiland. Es fällt uns wirklich schwer zu warten im Advent, denn viele Menschen wollen lieber schon Weihnachten vorwegnehmen: gehen auf Weihnachtsmärkte, stellen schon vor dem Advent ihre Weihnachtsbäume in oder vor ihre Häuser. Anfang November wurde der Weihnachtsbaum in Frankfurt aufgestellt. Wir können es einfach oft nicht mehr erwarten.

Auch der Monatsspruch für diesen Dezember 2023 ist seiner Zeit schon voraus. Er setzt die Geburt Jesu voraus, die wir ja erst erwarten. Als der alte Simeon im Tempel zu Jerusalem die Heilige Familie erkennt, ist er am Ziel seiner Wünsche. Seine Augen haben den Heiland gesehen; das Heil der Welt. Das Wort Heiland spielt bei dem Evangelisten Lukas eine große Rolle. Ihm liegt am Herzen, dass der Heiland Herzen heilen kann; selbst die zerbrochenen oder bösen. Fürs Heilen gibt es bei dem Heiland keine Grenzen. Das ahnt schon Simeon, als er hier seinen Glaubenssatz ausspricht. Simeon, das lesen wir, wartet ja schon lange Zeit auf den Messias, den Gesalbten. Also auf den, den Gott auserwählt für das Heil der Welt. Seine Hoffnung scheint Simeon nie aufgegeben zu haben. Fromm und still wartet er im Tempel auf seinen Augenblick der Erkenntnis. Und dann kommt er in Gestalt von Josef, Maria und dem Kind. Das Heil ist ein Kind, das groß werden wird und alle heilt, die das Heil begehren. Heilen kann nur, wer liebt wie Jesus. Wer auch die noch achtet, die von aller Welt verachtet werden. Achten heißt ja nicht, dass die Geachteten alles richtiggemacht haben. Nein, man kann irren, man kann Fehler

machen – bewusste und unbewusste – und, vor allem, man kann Menschen sehr wehtun.

Das alles können Menschen. Das weiß Jesus auch; er ist ja nicht naiv. Aber der Heiland weiß auch, dass gerade diese einen Arzt brauchen, einen Heiler. Sie mögen schlecht gehandelt haben, ja. Aber es hilft nicht lange, ihnen das immer und immer wieder vorzuhalten. Auch das weiß Jesus. Also wendet er sich denen zu, entschuldigt sie und bittet sie zugleich eindringlich: Bitte, sündige nicht mehr. Wir erfahren nicht immer, ob das wirklich hilft und heilt. Wir dürfen uns aber vorstellen, dass dies ein möglicher Weg ist, einen Menschen besser werden zu lassen. Wer sich geachtet weiß, kann andere achten. Möge darum das Heil, das mit Jesus in die Welt kommt und das der alte Simeon sofort erkennt, weite Kreise ziehen bis hin zu uns und in unsere Umgebung. Wir machen uns und anderen das Leben heiler, wenn wir einander achten.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit.

Pfarrerin Hanne Allmansberger





KIRCHENMUSIK

Erster Advent 03. Dezember 2023, ab 15 Uhr Offenes Singen und Adventskonzert

Ab 15 Uhr Offenes Singen in der Ev. Stadtkirche Nidda. Kommt, hört und singt mit! Stimmt euch ein auf das Weihnachtsfest! Wir singen mit ALLEN bekannte Adventslieder. Mit dabei: Die Kinderchöre an der Ev. Stadtkirche Nidda

03. Dezember 2023 18 Uhr Adventskonzert des Kirchenchores

Der Kirchenchor präsentiert Ihnen in seinem Adventskonzert neben traditionellen Adventsliedern u.a. auch das Magnificat von Francesco Durante (1684–1755). Durante wurde von seinen Zeitgenossen hochgeschätzt, und selbst noch Ende des 19. Jahrhunderts wird er in der musikalischen Fachliteratur als "einer der grössten italienischen Kirchencomponisten und Tonlehrer aller Zeiten" bezeichnet. Sein Magnificat in B gehört zweifellos zu seinen wichtigsten Kompositionen und zu einer der wesentlichen Vertonungen dieses Textes in Kantatenform. Meisterhaft wird darin die traditionelle polyphone Schreibweise mit modernen, frühklassischen Elementen verbunden. Ein wunderbares Stück (A.d.R. ;-))

Weihnachtskonzert in Hirzenhain, 26.12.2023, 17 Uhr Konzert der Regionalkantorei Nidda in Hirzenhain

Der Ev. Jugendchor und der Kammerchor Nidda des evangelischen Dekanats Büdinger Land und die evangelische Kirchengemeinde Hirzenhain laden zum jährlichen Weihnachtskonzert am Montag, 26. Dezember, um 17 Uhr in der ehemaligen Klosterkirche ein. Es erklingen Chor- und Orgelmusik zur Weihnachtszeit. Es musizieren der Ev. Jugendchor Nidda und der Kammerchor Nidda unter der Leitung von Katrin Anja Krauß. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Wiener Kaffeehausmusik 21.01.2024, 15 Uhr

Wiener Kaffeehäuser waren im 19. bis ins 20. Jahrhundert hinein beliebte Treffpunkte für die bürgerliche Gesellschaft. Sie verbreiteten sich von Wien aus im ganzen deutschsprachigen Raum. In gemütlich plüschigem Ambiente genoss man üppige Torten, Kuchen- und Kaffeespezialitäten, tauschte den neuesten Klatsch und Tratsch aus oder traf sich dort, um der stets vor Ort ausgeübten „Wiener Musik“

mit Klavier und/oder Streichinstrumenten zu lauschen. Nicht selten wurde hier zarte Bande geknüpft. Es wird immer wieder bedauert, dass Kaffeehäuser dieser Art in Deutschland kaum noch, in Österreich nur hier und da zu finden sind. Das Kaffeehausensemble mit Susanne Oehler an der Flöte, Torsten Oehler am Violoncello und Katrin Anja Krauß am Klavier freut sich darauf, einen gemütlichen Sonntag-Nachmittag am 21.01.2024, 15 Uhr im Johann Pistorius-Haus in Nidda mit Evergreens der Wiener Klassik bei Kaffee und Kuchen zu gestalten. Der Eintritt ist frei, Spenden willkommen!

Musikwerkstatt zum Weltgebetstag 2024 27.01.15-18 Uhr

„...durch das Band des Friedens“, auf diesen Titel haben sich das deutsche, österreichische und schweizerische Komitee für den Weltgebetstag 2024 verständigt, der am 1. März gefeiert wird. „*Vereint in Gottes lebendiger Geistkraft und verbunden durch das Band des Friedens...*“, so eine Fürbitte der Liturgie. Bereits 2017 auf einer Internationalen WGT-Konferenz in Brasilien wurde das palästinensische Weltgebetstags-Komitee ausgewählt, den Gottesdienst vorzubereiten. Dazu sind alle Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche herzlich eingeladen.

Hoffnung auf Frieden. Wenn wir auf die Stimmen der palästinensischen Christinnen hören, wird ihre Hoffnung auf Frieden, aber ebenso auch ihr Leiden an der unfriedlichen Wirklichkeit deutlich. In ökumenischer Vielfalt haben christliche Frauen in Palästina den Gottesdienst erarbeitet. Wir wollen in der Musikwerkstatt die Lieder der Frauen aus Palästina kennenlernen und miteinander musizieren. Wenn Sie mögen, dürfen Sie gerne eigene Musikinstrumente mitbringen. Anmeldung an katrinankrausse@web.de

Katrin Anja Krauß, Kantorin





JUGENDGOTTESDIENST

Jugendgottesdienst am Reformationstag, 31.10.2023

Was bedeutet es, „selig“ zu sein? Dieser und weiteren Fragen zu den bekannten Seligpreisungen konnte man während des Jugendgottesdienstes am Abend des Reformationstages nachgehen. Denn das Thema des Gottesdienstes war auf eine der bekanntesten Texte des Neuen Testaments - die Seligpreisungen - ausgelegt. Ein kreatives und extra für den Jugendgottesdienst zusammengestelltes Team hat den Gottesdienst liebevoll vorbereitet.

Der Gottesdienst sollte kein Gottesdienst im traditionellen Sinne sein. Die Gottesdienstbesucher sollten nicht nur interessiert zuhören, mitsingen und mitbeten - sondern auch selbst aktiv werden, indem sie verschiedene Stationen besuchen konnten, die thematisch an die Seligpreisungen angepasst waren.

So konnte man z.B. über mutmachende Verse aus der Bibel nachdenken und sich diese mit in das eigene Leben nehmen oder in einem Schreibgespräch über „Sanftmut“, wirkliche und herzliche Freundlichkeit nachdenken. Trauer und Schmerz waren ebenfalls ein Thema einer Station, an welcher man notieren konnte, was einen bedrückt und traurig macht. Die Zettel wurden im sog. „Tränenkrug“ gesammelt und später im Lagerfeuer verbrannt. Außerdem konnte man an einer anderen Station überlegen, was „Gerechtigkeit“ bedeutet und in Form eines Spiels feststellen, wie schwierig es ist, zu entscheiden, was „gerecht“ ist. Auch hatte man die Möglichkeit, die eigenen Anliegen und Fürbitten zu notieren, die später in das Fürbittengebet aufgenommen wurden.

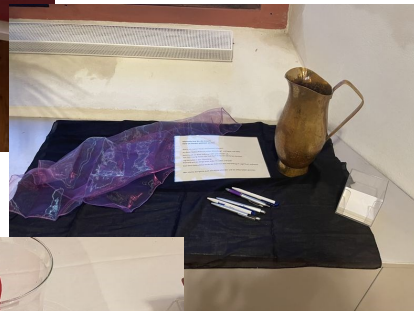
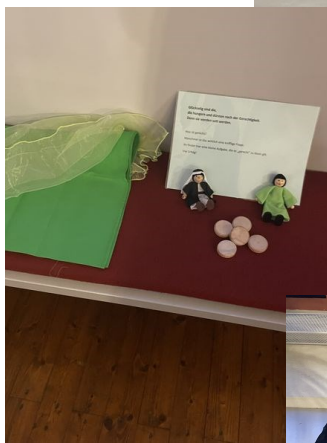
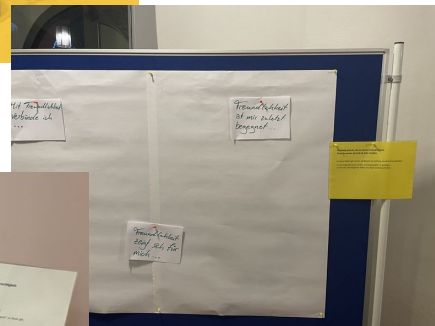
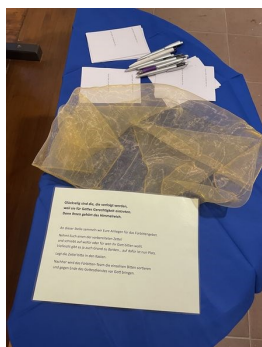
Alle Gottesdienstbesucher hatten somit die Möglichkeit, ihren Glauben weiter zu entdecken und an den Stationen über verschiedene Fragestellungen des Lebens nachzudenken. Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Jugendchor unter der Leitung von Katrin Anja Krauß begleitet. Die Kollekte des

Gottesdienstes wurde für die Jugendarbeit in der eigenen Gemeinde bestimmt.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurden alle Gottesdienstbesucher herzlich eingeladen, noch einen Moment am Lagerfeuer auf der Gemeindegewiese zu verweilen. Die Möglichkeit, Marshmallows am Lagerfeuer zu rösten und zu Punsch trinken, stieß auf rege Begeisterung.

Es war ein schöner Abend mit einem sehr gelungenen und geistreichen Gottesdienst. Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen unseres Gottesdienstes beigetragen haben.

Noah Kirchner



Liebe Gemeinde,

schade, dass die Adventszeit in diesem Jahr, in dem der 4. Adventssonntag und der Heiligabend auf einen Tag fallen, besonders kurz ausfällt. Ist sie doch für die meisten von uns, insbesondere natürlich für Kinder eine Zeit der frohen Erwartung. Für diese, aber auch für die Erwachsenen, hat unsere Gemeinde in den kommenden vier Wochen etwas zu bieten.

Kinder zwischen 5 und 12 Jahren lädt der Kirchenvorstand am **Samstag, 09.12.2023 von 9:00-11:30 Uhr** in das Gemeindehaus Geiß-Nidda ein. Wir frühstücken gemeinsam, basteln etwas Weihnachtliches, singen Weihnachtslieder und hören eine spannende Geschichte.

Die Organisatorin Patricia Wilkens und das KV-Team bitten bis zum 6. Dezember um verbindliche Anmeldung per SMS oder Anruf an Patricia: 0173-3204616.

Musikalische Andacht am Zweiten Advent

Ein Angebot eher für die Erwachsenen: Am **10.12.2023 findet um 17 Uhr** eine musikalische Andacht in der Kirche in Bad Salzhausen statt. Wir freuen uns auf den musikalischen Beitrag von Musica Nidda.

Heiligabend

Für sehr viele Menschen ist ein Gottesdienstbesuch an Heiligabend Bedürfnis und Tradition. Daher bietet unsere Gemeinde am **24.12.2023** drei Gottesdienste an. Diese werden in Geiß-Nidda und in Bad Salzhausen gefeiert werden. Die näheren Informationen dazu finden Sie auf der Seite über die Gottesdienste in unseren Kirchen.

Seniorenkreis

Alle Gemeindeglieder ab 70 Jahre sind selbstverständlich wie bisher an jedem **ersten Mittwoch des Monats um 15:00 Uhr** in das Gemeindehaus Geiß-Nidda eingeladen. Künftig werden wir den Termin nur noch auf der Veranstaltungsseite Nidda ankündigen.

Geburtstage

11.12.	Gisela Gremlica	77 Jahre
20.12.	Luise Seum	89 Jahre
28.12.	Hilde Knörndel	75 Jahre
31.12.	Hans Schmieder	80 Jahre
07.01.	Gisela Müller	86 Jahre
17.01.	Erika von der Heid	90 Jahre
19.01.	Anita Hessler	76 Jahre
20.01.	Heinz Hannig	79 Jahre
21.01.	Helmut Jung	85 Jahre
07.02.	Emmi Barsch	95 Jahre
17.02.	Kurt Müller	83 Jahre

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gelten allen, die im Dezember, Januar und Februar Geburtstag haben!

Es wurden bestattet:

Erika Philippi, 94 Jahre
Reinhardt Kröll, 84 Jahre

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!
Jesaja 43, 1

Im Namen des Kirchenvorstandes grüßt Sie herzlich

Sabine Steinmeier

Kontakt :

Pfr. Alexander Starck
Tel. 06043-2777
✉ alexander.starck @ekhn.de

Ev. Gemeindebüro:

Auf dem Graben 35, Nidda,
Tel. 06043-2397
✉ kirchengemeinde.geissnidda-salzhausen@ekhn.de



GEDENKFEIER ZUM 09.11.

Konfis gestalten die Gedenkfeier

„Schalom Chaverim“ - mit dem israelischen Friedenslied eröffnete unsere Konfirmandengruppe aus Nidda, Bad Salzhausen und Geiß-Nidda die Gedenkstunde zur 85. Wiederkehr der Reichspogromnacht. Es ist gute Tradition, dass die Zusammenkunft vor dem Mahnmal mit den Namen der deportierten und ermordeten Niddaer Bürger jüdischen Glaubens von Jugendlichen mitgestaltet wird.

Pfarrerin Hanne Allmansberger und Pfarrer Alexander Starck, die den Konfirmandenunterricht gemeinsam erteilen, legten Wert auf eine gute Vorbereitung. Die Teenager wollten selbstständig vorgehen. Das Angebot von Texten früherer Konfirmanden lehnten sie ab: „Wir machen das selbst!“ So gab es für die Gruppe eine Einheit über Alltags-

und religiöses Leben im Judentum, über die Thora als heiliges Buch, über die Verbindung zum Christentum durch das Alte Testament, über Jesus als Jude. Ein Besuch im Jüdischen Museum mit einer Führung durch die Leiterin Hildegard Schiebe machte das jahrhundertelange Zusammenleben von jüdischen und christlichen Niddaern in guter Nachbarschaft deutlich. Dieses Museum hat eigenständiges Infomaterial entwickelt, zum Beispiel einen interaktiven Plan der Großgemeinde, der jüdische Gedenkort – Synagoge, Wohnungen, Geschäfte – aufzeigt. Über einen Link ist der Plan allgemein zugänglich. Auch die Frage, ob denn heute Juden in Nidda leben, ob sie die zehn erforderlichen Männer für einen Minjan, einen regulären Gottesdienst, zusammenbringen könnten, beschäftigte die Gruppe und musste verneint werden. In einem Samstagsworkshop wurde Material für die Gedenkstunde zusammengetragen: Gedichte, Texte, historische Informationen, Symbolgegenstände, Abschnitte der viel beachteten Rede von Bundeswirtschaftsminister Habeck und mehr.

An das Mahnmal brachten die Jugendlichen eine Laterne mit Friedenskerze mit. Kirchengemeinden und Vereine. Bürgermeister Thorsten Eberhard sagte in seiner Ansprache: „85 Jahre nach dem Holocaust müssen Juden wieder um ihr Leben fürchten, sind

auch in Deutschland Anfeindungen ausgesetzt.“

Die Texte, die die Konfirmanden zusammengestellt hatten und nun vortrugen, fügten sich zu einem eindrucksvollen Mosaik. Es waren Abschnitte des Stuttgarter Schulbekenntnisses von 1945, ein erzählerischer Text von Ruth Rosenfeld über spielende Kinder, von denen eins in die Außenseiterrolle gedrängt wird, und ein stadtgeschichtlicher Durchgang. Von der freundlichen Beteiligung der städtischen Gemeinschaft an der Synagogeneinweihung 1877 über erste wirt-

schaftliche Boykotte ab 1933 bis zur Reichspogromnacht mit Übergriffen, bis zur körperlichen Hetze 1939, die für Emanuel Eckstein tödlich endete und zur Deportation jüdischer Niddaer in die Vernichtungslager – im Telegrammstil gelang den Jugendlichen eine Skizze, wie Menschen mehr

und mehr aus der bürgerlichen Gemeinschaft ausgeschlossen und schließlich ermordet wurden. Dagegen gestellt wurde Paragraf 1 des Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ und die Aufforderung zum Widerstand gegen Ausgrenzung, Rassismus und Gewalt. Nach Zitaten aus der Habeck-Rede folgten bedrückende Gedichtabschnitte, etwa „Der letzte Schmetterling“ von Pavel Friedmann, der das Elend der Deportierten und Eingepferchten schildert: „Der letzte seiner Art – Schmetterlinge leben nicht hier, im Ghetto“. Der Bürgermeister und die Stadtverordnete Christine Jäger legten Blumen am Mahnmal nieder. Nacheinander nannten die Konfirmandinnen und Konfirmanden die Namen der ermordeten Niddaer Familien und legten nach jedem Namen einen Stein nieder – ein jüdischer Brauch, der Verbindung zu den Toten aufzeigt und sie ehrt. Hanne Allmansberger und Alexander Starck: „Die Jugendlichen waren schon bei der Vorbereitung ernsthaft und einführend bei der Sache. Es war keine Pflichtübung, sondern sie verstanden, warum wir uns erinnern und Verantwortung übernehmen.“

Text und Bild von Elli Maresch, erschienen im Kreisanzeiger für die Wetterau und den Vogelsberg; gekürzt.





KIRCHENVORSTÄNDE

Erntedankgottesdienst 24.09.2023

KIRCHENVORSTÄNDE

KV-Sitzungen

Im Rahmen der Sitzung am 08.11.23 wurden Pfrin. Hanne Allmansberger als Vorsitzende und Martin Ritter als ihr Stellvertreter einstimmig wiedergewählt.

In Geiß-Nidda/Bad Salzhausen hat sich eine Änderung ergeben, neuer KV-Vorsitzender ist Pfr. Alexander Starck, sein Stellvertreter Peter Berthold.

Da Herr Georg Wegner aus dem KV Nidda ausgeschieden ist (siehe nebenstehenden Bericht), wurde Frau Sabine Schad neu in den KV nachberufen, sie wird im Gottesdienst am 03.12. in ihr neues Amt eingeführt.

In dieser Sitzung wurde auch beschlossen, dass im Altarraum in der Stadtkirche durch die Niddaer Firma Martin Röhling sandfarbene Streifen an den Treppenstufen angebracht werden sollen, um die Sicherheit in der Kirche zu erhöhen.

Die Gottesdienste in Unter-Schmitten wurden zuletzt nur von ganz wenigen Menschen besucht, so dass der KV überlegt, dieses Angebot in Zukunft nicht mehr zu unterbreiten.

Weitere Tagesordnungspunkte waren unter anderem die Bestimmung der sog. freien Kollekten, also der Kollekten, die nicht von der EKHN vorgeschrieben werden, und die Festlegung der KV-Sitzungstermine für das Jahr 2024. Es wird die Hälfte davon gemeinsame Treffen mit dem KV Geiß-Nidda/Bad Salzhausen stattfinden.

In einer gemeinsamen Sitzung der beiden hier genannten KV am 11.10. in Geiß-Nidda wurden Ideen für gemeinsame Veranstaltungen gesammelt. Genannt wurden ein gemeinsames Sommerfest in Bad Salzhausen, ein Familientag mit „Anradeln“, also einer Radtour mit Gottesdienst und anschließendem Picknick und unterschiedliche Themengottesdienste in unterschiedlichen Gemeinden. Erntedank könnte auf einem Bauernhof gefeiert werden. Gottesdienste könnten auch in einem Biergarten gefeiert werden.

Weihnachten

Das Friedenslicht von Bethlehem kann am Heiligen Abend und den Weihnachtstagen in der Stadtkirche geholt werden.

Martin Ritter, KV Nidda



Fotos:
Pfr. Alexander Starck

Georg Wegner aus dem KV ausgeschieden

Im Gottesdienst am 15. Oktober wurde das langjährige Kirchenvorstandsmitglied Georg Wegner feierlich aus dem KV verabschiedet. In seiner Laudatio auf das ausscheidende Mitglied blickte der stellvertretende KV-Vorsitzende Martin Ritter noch einmal auf das Wirken Wegners in der evangelischen Kir-

chengemeinde Nidda zurück. Das Kirchenleben hat Georg Wegner immer immens viel bedeutet, nicht nur in den 20 Jahren, in denen er dem Kirchenvorstand angehört hat, sondern auch schon lange davor, genau genommen Zeit seines Lebens. Als Berufspolitiker hatte er für sich überlegt: „Wo finde ich einen Ausgleich für die Politik, wo finde ich einen Halt, und wo finde ich Trost und Zuspruch, wenn es gerade mal nicht so läuft?“ Und da hat er sich an die Kirche gebunden und hat in seinem Glauben die Antworten gefunden, die er im weltlichen Leben teilweise vergeblich gesucht hat. Unsere Stadtkirche zum Heiligen Geist ist für ihn immer ein Ort der Besinnung gewesen, ein Ort der Ruhe, ein Ort der inneren Einkehr, ein Ort des Trostes.

Das Haus selbst ist bewundernswert, 1618 wurde es fertiggestellt, mit Beginn des Dreißigjährigen Krieges, den das Gebäude unbeschadet überlebt hat.

Für Georg Wegner, wie für uns alle, bietet es vor allem die Rückbesinnung auf das Wesentliche im Leben: Die Gemeinschaft der Menschen im friedlichen Zusammenleben. Für ihn als überzeugtem Europäer, Sozialdemokraten und Christen ist genau dieses Zusammenleben der Menschen wichtig, ein Leben, in dem der Mensch auf das reduziert ist, was er eigentlich ist, egal welcher Hautfarbe, welcher Lebensform, welcher Überzeugung, welcher Religion, nämlich ganz einfach nur: Mensch.

Und weil er selbst ein Mensch ist, der nicht nur zuschaut, sondern der selbst initiativ wird, hatte er vor 20 Jahren auch beschlossen, sich aktiv in unsere Gemeinde einzubringen und sich in den Kirchenvorstand wählen lassen. In den Sitzungen hat er nie mit seiner Meinung hinterm Berg gehalten, hat nicht nur kritisiert, sondern auch die Dinge angepackt. Drei Beispiele seien hier genannt, zum einen die Renovierung der wertvollen Decke der

Stadtkirche und zum anderen die Anschaffung der neuen Orgel, beides Projekte, die einer enormen Anstrengung bedurften, einerseits baulicher und andererseits finanzieller Art. Für Wegner als Baumann, wie er sich selbst bezeichnet, war es fast wie ein Schock, als ihn eine Gottesdienstbesucherin auf einen Riss in der Decke aufmerksam machte. Die Alarmglocken schrillten in ihm, denn die wertvolle Stuckdecke lief Gefahr, herunter zu krachen.

Die Renovierungsarbeiten waren nicht einfach zu lösen, schließlich mussten circa 3500 Haken durch die Decke gebohrt werden, was, wie er mit einem Schmunzeln erzählt hat, durch Frauenhand geschah, weil Männer zu rabiät vorgegangen wären. Diese Arbeiten haben Georg Wegner und Gerhard Brock fachmännisch begleitet, und die ge-

samte Kirchengemeinde ist dankbar dafür, dass es die beiden gibt.

Auch beim Orgelprojekt, als es darum ging, ob die alte Orgel renoviert werden könne, aber letztendlich die Überzeugung obsiegte, dass eine Neuanschaffung die bessere Lösung sei, rannte man bei Georg Wegner offene Türen ein. Mit Unterstützung der Familien Schaumburg, Ritter und Nachtmann wurde das Projekt schlussendlich realisiert und die neue Eule-Orgel 2018 eingeweiht. Ein Instrument, das hier in der Region Seinesgleichen vergeblich sucht.

Ein drittes und letztes Beispiel für das Wirken Wegners in der Niddaer Gemeinde ist sein Engagement für den Niddaer Reformator Johannes Pistorius, nach dem unser Gemeindehaus benannt wurde und wo die Stadt Nidda sich hoffentlich auch bald dazu durchringen kann, den Zusatz „Johannes-Pistorius-Stadt“ an den Ortsschildern anzubringen. (siehe dazu auch S. 18 und 19).

Die gesamte Kirchengemeinde wünscht Georg Wegner noch viele Jahre, in denen er das kirchliche Leben in Nidda weiterhin beobachtet und kommentiert.

Pfarrerin Hanne Allmansberger, Vorsitzende des Kirchenvorstandes, überreichte Georg Wegner die Entpflichtungsurkunde und wünschte ihm Gottes Segen für seinen weiteren Lebensweg.



Georg Wegner umrahmt von den KV-Mitgliedern Gabi Scipel, Martin Ritter, Pfrin. Hanne Allmansberger, Bauausschuss Gerhard Brock, Frieda Schütz und Michael Kast.

**Chronik der Gemeinde Nidda****Taufen**

Es wurden kirchlich getauft:

Liam Noel Bobosch
 Jenna Häßner
 Benedikt Kramer
 Yuna Hartmann
 Emil Luke Krupop
 Hannah Lynn Bloos

Trauungen

Es wurden kirchlich getraut:

Andreas Frank und Daniela Petra Gerlach

Bestattungen:

Es wurden kirchlich bestattet:

Georg Otmar Lebherz
 Ferdinand Albrecht
 Emma Evert
 Monika Preusch
 Liselotte Kliehm
 Norbert Braun
 August Spahn
 Michael Wolf
 Hans Franz Erd
 Karl-Otto Fettmilch
 Reinhardt Kröll
 Tilli Förtsch
 Hans-Wolfgang Humbroich
 Fritz Kraft
 Gerda Helga Horneck
 Gisela Kämmerer
 Doris Erd-Opalka
 Wolf Dietrich Drawer

CHRONIK DER GEMEINDEN**Chronik der Gemeinden Geiß-Nidda
und Bad Salzhausen****Geburtstage**

11.12.	Gisela Gremlica	77 Jahre
20.12.	Luise Seum	89 Jahre
28.12.	Hilde Knörndel	75 Jahre
31.12.	Hans Schmieder	80 Jahre
07.01.	Gisela Müller	86 Jahre
17.01.	Erika von der Heid	90 Jahre
19.01.	Anita Hessler	76 Jahre
20.01.	Heinz Hannig	79 Jahre
21.01.	Helmut Jung	85 Jahre
07.02.	Emmi Barsch	95 Jahre
17.02.	Kurt Müller	83 Jahre

Bestattungen

Es wurden bestattet:

Erika Philippi, 94 Jahre
 Reinhardt Kröll, 84 Jahre

Angebote für Frauen

Frauentreff

für Jüngere und Junggebliebene

Am 1. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr; die nächsten Termine:

05. Dezember 2023
Adventsfeier mit Basteln

02. Januar 2024 **19.00 Uhr**
Filmabend „Lemon Tree“ Palästina, zur Einstimmung auf den Weltgebetstag am 01.03.24

06.02.24 19.30 Uhr
Vorbereitung Weltgebetstag

Auskünfte:

Gemeindebüro

☎ 23 97

Frauenkreis Nidda und Kohden:

Montags, 15:00 Uhr;

Termine

4. Dezember 2023 - "Die Mistel", Adventsfeier

8. Januar 2024 - "Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe" (1. Kor. 16, 14), Gedanken zur Jahreslosung

5. Februar 2024 - "Locker vom Hocker" und anderes Vergnügliches rund um`s Tanzen

Auskünfte:

Pfrin. Hanne Allmansberger,

☎ 25 23

Kirchenmusikalische Angebote

Kirchenchor

Proben montags
19.45–21.30 Uhr
JPH

Spätzchenchor

(2-5 Jahr)
mittwochs, 16.30-17.10 Uhr
Bad Salzhausen
Ev. Kirche

Spatzenchor

(5 Jahre–2. Klasse)
mittwochs, 15.45-16.25 Uhr
Bad Salzhausen
Ev. Kirche

Kinderchor

Für Kinder ab 6 Jahren
montags, 17.00-17.45 Uhr
JPH

Jugendchor

Für Jugendliche ab 7. Klasse
Freitags, 17.30 - 18.20Uhr
JPH

Regionalkantorei

Dienstagabend 19.30 Uhr

Auskünfte:

Kantorin,
Katrin Anja Krauß

☎ 0171-9513365

Weitere Angebote

Freundeskreis Altenburg

Selbsthilfegruppe für Suchtkranke; Treffen freitags, 17.30 Uhr

Kontakt:

Margit Wallisch,
☎ 0171-8203829

Spielenachmittag

10.12.2023, 14.30

Clev Wagner
06043 7883



Seniorenkreis Geiß- Nidda

Jeweils am 1. Mittwoch im Monat 15.00 Uhr
Gemeinsdezentrum Geiß-
Nidda

GOTTESDIENSTE IN NIDDA

Weitere Gottesdienstorte	Ev.- luth. Stadtkirche Zum Heiligen Geist			
	Datum	Uhrzeit	PfarrerIn	Besonderheiten
Haus Altenruh Am Heiligen Kreuz 9 Andachten jeweils dienstags in kleinen Gruppen je ein Stockwerk 10.01.24 14.02. 13.03. 10,04. mit AM (Pfrin. Allmansberger)	1. Advent So. 03.12.	11.00	Abendmahlgottesdienst (Allmansberger)	Das Weihnachtslicht aus Bethlehem kann abgeholt werden. Wir empfehlen, ein Windlicht oder eine Laterne für den sicheren Transport nach Hause mitzubringen.
	2. Advent So. 10.12.	11.00	Frauengottesdienst (Allmansberger)	
	3. Advent So. 17.12.	11.00	Gottesdienst (Clement)	
	Heiligabend So 24.12.	15.30	Krippenspiel (Allmansberger)	
		16.30	Krippenspiel (Allmansberger)	
		18.30	Christvesper (Starck)	
		23.00	Christmette (Starck)	
Haus Weltfrieden Vogelsbergstrasse 9 Gottesdienste jeweils am Mittwoch um 15:15 Uhr 20. 12. 2023 14:00 Uhr 24. 1. 2024, 15:15 Uhr 27. 2. 2024 15:15 Uhr (Pfr. Isheim)	1. Weihnachtstag Mo. 25.12.	10.30	Regionaler Gottesdienst in Bad Salzhausen (Allm.)	
	2. Weihnachtstag Die. 26.12.	11.00	Regionaler Gottesdienst (Starck)	
	Silvester So. 31.12.	18.30	Abendmahlgottesdienst (Allmansberger)	
	Neujahr Mo. 01.01.24	16.00 17.00	GD. Ulfa 16 Uhr GD. Stornfels 17 Uhr	
		11.00	Abendmahlgottesdienst (Präd. Berthold)	
		11.00	Gottesdienst (Clement)	
Unter-Schmitten Friedhofs-Kapelle In den Wintermonaten findet hier kein Gottesdienst statt.	So. 14.01.	11.00	Gottesdienst (Starck)	
	So. 21.01.	11.00	Gottesdienst (Allmansberger)	
	So. 28.01.	11.00	Gottesdienst (Clement)	
	So. 04.02.	11.00	Abendmahlgottesdienst (Isheim)	
Ökumenische Adventsandachten Donnerstags um 19 Uhr in der Stadtkirche „Hoffnungshorizonte“ 07.12. 14.12. 21.12.	So. 11.02.	11.00	Gottesdienst (Lektor Clev Wagner)	
	So. 18.02.	11.00	Gottesdienst (Clement)	
	So. 25.02.	11.00	Gottesdienst (Clement)	
	Weltgebetstag Fr. 01.03.	19.00	Gottesdienst in der Kath. Liebfrauenkirche	
	So. 03.03.	11.00	Abendmahlgottesdienst (Starck)	

GOTTESDIENSTE IN BAD SALZH./GEISS-NIDDA



Informationen aus
Geiß-Nidda und
Bad Salzhausen
Dezember bis Februar
2024



In Bad Salzhausen sonntags, um 9:45 Uhr	In Geiß-Nidda sonntags, um 9:45 Uhr
	So 03.12.23 1. Advent Pfrin. Allmansberger
So 10.12.23 2. Advent 17:00 Uhr Musikalische Andacht mit Musica Nidda, Pfr. Starck	
	So 17.12.23 3. Advent Pfr. Clement
So 24.12.23 Heiligabend 16:30 Uhr Gottesdienst Pfr. Starck	So 24.12.23 Heiligabend 15:30 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel Pfr. Starck und Team 18:00 Uhr Gottesdienst Pfrin. Allmansberger
Mo 25.12.23 1. Weihnachtstag um 10:30 Uhr Regionaler Gottesdienst in Bad Salzhausen , Pfrin. Allmansberger	
Die 26.12.23 2. Weihnachtstag um 11:00 Uhr Regionaler Gottesdienst in Nidda , Pfr. Starck	
	So 31.12.23 Silvestergottesdienst mit Abendmahl um 17:00 Uhr Pfr. Starck
So 01.01.24 Neujahr regional um 16:00 Uhr in Ulfa , um 17:00 Uhr in Stornfels	
	Die Gottesdienste in Geiß-Nidda finden im Ev. Gemeindehaus statt
	So 07.01.24 1.So.n.Epiphantias mit Abendmahl Prädikant P. Berthold
So 14.01.24 2.So.n.Epiphantias Pfr. Clement	
	So 21.01.24 3.So.n.Epiphantias Pfr. Starck
So 28.01.24 Letzter So.n.Epiphantias Pfrin. Allmansberger	
	So 04.02.24 Sexagesimae Pfr. Clement
So 11.02.24 Estomihi mit Abendmahl Pfr. Isheim	
	So 18.02.24 Invocavit Lektor Clev Wagner
So 25.02.24 Reminiszere Pfr. Clement	
	Fr. 01.03.24 Weltgebetstag um 19 Uhr Frau Keuchler u. Team



KITA HIMMELSZELT

KITA HIMMELSZELT

Laternenbasteln für Sankt Martin

Bereits Anfang Oktober wurden in der Ev. Kita Himmelszelt die ersten Vorbereitungen getroffen, um bald mit dem Laternenbasteln anfangen zu können. Es wurde besprochen welche Laternen gebastelt werden sollen, die Materialien zusammengesucht und dann natürlich mit dem Basteln begonnen. Die Laternen wurden so einfach gestaltet, sodass auch die Kleinsten ihre Laterne wirklich eigenständig basteln können. Es gab natürlich auch noch andere Vorbereitungen wie das Singen der Laternenlieder. Dies wurde jeden Montag in unserem Kinderkreis gemacht.



Hier ein kleiner Einblick in unsere schönen bunten Laternen in diesem Jahr:

In der Schmetterlingsgruppe wurden bunte Quallen gebastelt.

In der Igelgruppe wurde eine Laterne aus Wellpappe gebastelt mit viel bunter Farbe.

Die Käfergruppe hatte einen Fisch oder eine Eule aus Papptellern zur Auswahl.

In der Mäusegruppe wurde aus Käseschachteln und bunten Kreisen eine Laterne gebastelt.



Hier noch ein kleines Laternenrätsel:

Es ist hell mit bunten Figuren aus Glanzpapier. Du trägst es im Dunkeln durch die Straße mit dir. (Laterne)

Ein bisschen so wie Martin

Martinslied - Martinsgedicht

Ein bisschen so wie Martin
möcht' ich manchmal sein
und ich will an andre denken,
ihnen auch mal etwas schenken.
Nur ein bisschen, klitzeklein,
möcht' ich wie Sankt Martin sein.

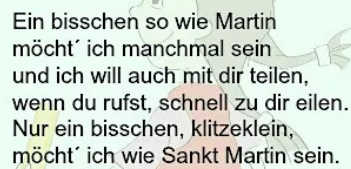
Ein bisschen so wie Martin
möcht' ich manchmal sein
und ich will auch mit dir teilen,
wenn du rufst, schnell zu dir eilen.
Nur ein bisschen, klitzeklein,
möcht' ich wie Sankt Martin sein.

Ein bisschen so wie Martin
möcht' ich manchmal sein
und ich will im Streit nicht leben,
dir die Friedenspfeife geben.
Nur ein bisschen, klitzeklein,
möcht' ich wie Sankt Martin sein.

Ein bisschen so wie Martin
möcht' ich manchmal sein
und ich werd' dich nicht verpetzen
oder gegen andre hetzen.
Nur ein bisschen, klitzeklein,
möcht' ich wie Sankt Martin sein.

Ein bisschen so wie Martin
möcht' ich manchmal sein
und ich schenk' dir mein Vertrauen,
du kannst immer auf mich bauen.
Nur ein bisschen, klitzeklein,
möcht' ich wie Sankt Martin sein.

© Elke Bräunling



Neu gewählter Kinderrat im Himmelszelt

Jedes Kind hat ein Recht auf Partizipation und Teilhabe an gesellschaftlichen Kommunikations- und Entscheidungsprozessen.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

Der Kinderrat ist eine Methode um die Selbstbildungsprozesse der Kinder zu unterstützen. „Ich habe etwas zu sagen und werde gehört!“

Unser Kinderrat setzt sich aus je zwei Kindern der Kita-Gruppen sowie drei pädagogischen Mitarbeiter/innen (aus jeder Kita-Gruppe eine Fachkraft) und der Leitung zusammen. Die Wahl des Kinderrates findet bis spätestens 01.10. des jeweiligen Kindertagesstättenjahres statt.

Die Kinder, welche dem Kinderrat angehören, werden im Gruppenmorgenkreis für die Dauer von jeweils einem Kita-Jahr gewählt. Der Kinderrat tagt einmal monatlich und bespricht alle wichtigen, die Kita betreffenden strukturellen und organisatorischen Dinge, welche die Kinder unmittelbar in ihrem Kita-Alltag betreffen. Beschlüsse im Kinderrat werden durch Konsensverfahren erzielt bzw., wenn dies nicht gelingt, durch einen einfachen Mehrheitsbeschluss gefasst.



Für die Einweihung des Kita-Anbaus hatten die Kinder ein Lied einstudiert.

*Wenn ich nur darf, wenn ich soll
aber nie kann, wenn ich will,
dann mag ich auch nicht, wenn ich muss.*

*Wenn ich aber darf, wenn ich will,
dann mag ich auch, wenn ich soll,
dann kann ich auch, wenn ich muss.*

*Denn schließlich:
Die Können sollen, müssen wollen dürfen.*

- JOHANNES CONRAD

Wir sind die gewählten Vertreter des Kinderrates 2023/2024



Jule
Marlene



Liam
Mathilda



Lea
Annabell



Carolin Schneider



KITA-ANBAU

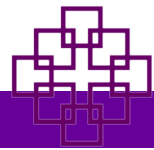
KITA-ANBAU

Einweihung des Kitaanbaus

Am Sonntag, den 24.09.2023 wurde nach einjähriger Bauphase in einem feierlichen Gottesdienst und einem Tag der offenen Tür der neue Anbau der Kindertagesstätte Himmelszelt offiziell eingeweiht. Kita-Leitung Gabi Kertels und Stellvertreterin Carolin Schneider eröffneten den Gottesdienst, dankten allen Beteiligten für das Engagement und den Kindern, Fachkräften und Eltern für die Geduld und das Durchhaltevermögen während der Bauphase. „Heute feiern wir in unserem Erntedankgottesdienst die Einweihung des Kita-Anbaus und stellen uns alle damit unter dem Schutz und Segen Gottes“, freute sich Pfarrerin Hanne Allmansberger. Auch die Vorschulkinder der Kita gestalteten den fröhlichen Gottesdienst mit und sangen unter Begleitung von Kantorin Katrin Anja Krauß und den Erzieherinnen Celine Forbach und Verena Bieger Lieder rund um den Apfelbaum. Nach dem gemeinsamen Abendmahl waren alle großen und kleinen Besucher/innen eingeladen, die neuen Räume der Kita zu besichtigen. Der Weg dorthin führte durch den Garten an Stellwänden vorbei, auf denen Fotos der Bauphase, Ziele und Beweggründe für die bauliche Erweiterung, Tischsprüche und Lieblingsessen der Kinder sowie die schriftlichen Grußworte präsentiert wurden. Die Kita stand offen zur Besichtigung. Alle Gäste wurden mit einem Glas Sekt oder Orangensaft freundlich begrüßt. Für die modernen und mit Herzenswärme eingerichteten Räume gab es viel Lob, der Qualitätsgewinn durch die künftige Fischkostzubereitung wurde gewürdigt und freundliche Worte ins Gästebuch geschrieben. Ein buntes Angebot für die Kinder und kleine kulinarische Leckereien, die von Eltern und Mitgliedern des Kirchenvorstands gespendet wurden, luden zum Verweilen ein und rundeten das Einweihungsfest ab. Bei sonnigem Wetter ließen sich die Familien im Kita-Garten in gemütlicher Runde nieder. Zum Abschluss begeisterte der Kinderliedermacher Thomas Koppe mit seinem Gute-Laune-Mitmach-programm. Vielen Dank an alle Unterstützer, Helfer und Gäste!

Kinder und Team
der ev. Kindertagesstätte Himmelszelt





„Advent, Advent ...“

Es erstaunt mich auch in diesem Jahr wieder, dass die Adventszeit für viele bereits Ende August anzufangen scheint. Stollen, Lebkuchen, Spekulatius und weitere süße Köstlichkeiten, die ich in meiner Kindheit eindeutig mit den vier Wochen vor dem Weihnachtsfest verband, werden seit August auf Tischen in den Einzelhandelsgeschäften angeboten. Dies und auch die zunehmende Zahl der bereits vor dem Totensonntag weihnachtlich dekorierten Läden führten bei mir zu der Frage nach dem Hintergrund und den Bräuchen im Advent.

Advent leitet sich aus dem lateinischen Wort **adventus** für **Ankunft** ab und bezeichnet die Zeit, in der die Christen sich auf das Fest der Geburt Jesu Christi vorbereiten. Ein hübsch dekoriertes Kranz aus Tannenzweigen mit vier dicken Kerzen steht in vielen Haushalten auf den Esstischen und gibt dort den Startschuss in die Adventszeit. Mit der am 1. Adventssonntag (in diesem Jahr der 3. Dezember) ersten angezündeten Kerze beginnen die vier Wochen Wartezeit.

Eine andere Maßeinheit zur Symbolisierung der Vorweihnachtszeit bietet der Adventskalender mit seinen 24 Türchen. Hinter den Türchen der Kalender meiner Kindheit verbargen sich hübsche Bilder, später erhielten meine Geschwister und ich Kalender mit Schokolade. Heute ist es in vielen Familien üblich, den Kindern vom 1.-24. Dezember täglich ein Geschenk(-chen) zu machen und diese in 24 nummerierten Säckchen nebeneinander zu dekorieren.

Auf der Homepage der EKHN lese ich, dass die Traditionen der Adventszeit sich vor allem seit dem 16. Jahrhundert entwickelt haben. Ein evangelischer Pfarrer hing den ersten Adventskranz 1839 im „Rauhen Haus“ in Hamburg auf, in dem er arme Kinder betreute. Der Holzkranz hatte 20 kleine rote Kerzen für die Werktage und vier große Weiße für die Adventssonntage. Der erste gedruckte Adventskalender mit 24 Türchen erschien im Jahr 1902.

Hierzulande ist die Adventszeit meist durch üppiges Essen, viel Deko und Geschenkkäufe geprägt. Umso wichtiger erscheint mir, in den kommenden Wochen auch an die Menschen zu denken, die es nicht so gut haben. Ich empfehle ein offenes Ohr und Spendenbereitschaft für die weihnachtliche Hilfsaktion der evangelischen Kirche „Brot für die Welt“. Die Spenden können in den Gottesdiensten an Weihnachten abgegeben oder überwiesen werden.

Sabine Steinmeier KV Bad Salzhausen und
Geiß Nidda

Spannung am Heiligen Abend - oder: „... die letzten Meter vor der Kurve.“

Als wir klein waren hatte der Heilige Abend einen ganz besonderen Reiz.

Die Vorfreude auf den Abend war den ganzen Tag über zu spüren. Und mit jeder Minute stieg die Spannung etwas mehr. Morgens schon, wenn wir runter ins Wohnzimmer kamen, konnten wir die Krippe unter dem Weihnachtsbaum bestaunen. Sie wurde immer erst in der Nacht aufgestellt.

Das Haus war weihnachtlich geschmückt und es roch schon einige Zeit nach frisch gebackenen Plätzchen, Apfelsinen und Nüssen.

Noch vor dem Frühstück haben wir das letzte Türchen am Adventskalender geöffnet und die Kerzen auf dem Adventskranz angezündet.

Ganz langsam stieg die Spannung. Das Wohnzimmer war nie abgeschlossen.

Unter dem Weihnachtsbaum lag ein weißes Leinentuch. Wir wussten: Da liegen heute Abend die Geschenke drunter. Aber den ganzen Tag war keine Veränderung zu bemerken. Das Tuch lag flach auf dem Boden. Noch sind keine Geschenke da.

Vor dem Gang in die Kirche wurde das Licht ausgemacht und die Tür zum Wohnzimmer geschlossen. Ein letzter Blick auf das Haus - alles ist dunkel. Wir gingen in die Kirche: Die Weihnachtsgeschichte hören, beten und singen. Zum Abschluss des Gottesdienstes wird „O du fröhliche“ gesungen. Jetzt kann es Weihnachten werden.

Wir sind schon ganz gespannt auf die Bescherung. Draußen ist es dunkel geworden. Ganz gespannt und aufgeregt gehen wir nach Hause.

Ob wohl jetzt etwas unter dem weißen Leinentuch liegen wird?

Die letzten Meter, nur noch eine Biegung liegt vor uns. Wir gehen um die Ecke und dann die Überraschung: Durch die Fenster können wir sehen, dass die Lichter am Weihnachtsbaum brennen. Ein schöner warmer Lichtschein empfängt uns.

An dieses Bild erinnere ich mich gerne jedes Jahr zurück. Die Vorfreude, das Warten auf den leuchtenden Weihnachtsbaum. Das gehört für mich zum Zauber des Heiligen Abends dazu. Noch heute spüre ich das Kribbeln im Bauch, wenn ich daran zurückdenke.

Alexander Starck, Pfarrer



Johannes Pistorius

Viele hessische Städte haben sich einen Beinamen zugelegt. Dieser Name benennt die wichtigste Persönlichkeit, die aus dieser Stadt stammt oder dort lange gewirkt hat. So nennt sich Hünfeld Konrad-Zuse-Stadt, Frankenberg die Peter-Soldan-Stadt, Hanau Brüder-Grimm-Stadt. Die bedeutendste Person aus Nidda ist ohne Zweifel Johannes Pistorius. Im Magistrat soll bald beraten werden, ob unsere Stadt den Beinamen „Johannes-Pistorius-Stadt“ bekommen soll. Wer war er? Was war sein Wirken? Und warum ist er so wenig bekannt?

Johannes Pistorius war einer aus der ersten Reihe der Reformatoren im 16. Jahrhundert. Diese Zeit war die einzige Epoche, in der ein Regent von Hessen Weltpolitik machte: Landgraf Philipp der Großmütige war einer der Politiker, der die evangelische Reformation durchgesetzt hat. Möglicherweise war er sogar der Wichtigste. Auf jeden Fall war er der Rührigste. Er ergriff Initiative zur Formierung der evangelischen Kirche. Er brachte die Reformatoren Zwingli und Luther zu einem Religionsgespräch in Marburg zusammen. Er gründete den Schmalkaldischen Bund, ein Bündnis der evangelischen Gebiete in Deutschland. Einer der von Philipp oft zu Rate gezogenen Theologen war Johannes Pistorius. Im Jahr 1502 oder 1503 kam in Nidda ein Johannes Becker zur Welt. Er änderte seinen Namen nach der Mode der Zeit später zu Pistorius, was auf lateinisch „Bäcker“ bedeutet. Über seinen Bildungsgang weiß man wenig. Er schloss sein Studium etwa 1526 mit der Promotion zum Doktor der Theologie ab und wurde Pfarrer an der Johanniterkirche in Nidda. Im selben Jahr 1526 begann Landgraf Philipp mit der Organisation der evangelischen Kirche. Johannes Pistorius war im wahrsten Sinn des Wortes ein Mann der ersten Stunde der Reformation.

Er war nicht nur von Anfang an dabei, sondern auch als hochgebildeter Theologe beteiligt an der Entwicklung und Formulie-

rung der grundlegenden evangelischen Positionen. Seine Mitarbeit an der Confessio Augustana, der offiziellen Stellungnahme der evangelischen Fürsten auf dem Reichstag zu Augsburg 1530 ist sicher, seine Teilnahme an den Religionsgesprächen in Hagenau und Worms urkundlich belegt.

Er war auch ein Mann der Basis. 1531 berief ihn der Landgraf zum Superintendent und Visitator einer der vier hessischen Kirchengebiete. Er hatte damit die Verantwortung für die Kirchen und Gemeinden in einem Gebiet vom N Umland Niddas bis nach Alsfeld. Johannes Pistorius besuchte regelmäßig die 71 Pfarreien dieses Gebietes.

Am 14. April 1535 heiratete er in Nidda Margaretha Scriba, die in Oberschmitten geboren war. Sie hatten 8 Kinder. Doch nur ein Sohn, Johannes benannt, wie der Vater, wurde erwachsen. Margaretha starb tragischerweise 1560 beim Einsturz einer Lehmgrube. Nach ihr ist jetzt das Haus der Kir-

che und Diakonie in Nidda, am Johanniterturm, benannt.

Kaiser Karl V. berief zum Reichstag in Regensburg 1541 einen theologischen Ausschuss zu einem weiteren Religionsgespräch. Dieses Gremium sollte beraten, ob sich nicht doch eine gemeinsame Basis für die katholische und die evangelische Kirche finden ließ. Damit wollte der Kaiser einen Religionskrieg vermeiden. Der Ausschuss hatte sechs theologische Mitglieder, drei katholische und drei evangelische. Johannes Pistorius war auf evangelischer Seite in diesem Spitzengremium dabei. Leider kam man nicht zu einem Erfolg. Doch ein anderer Beteiligter, der evangelische Theologe Martin Bucer, sagte zu Arbeit und Geist dieses Religionsgesprächs: „So nahe wie in Regensburg sind wir uns nie wieder gekommen.“ Warum berief man Johannes Pistorius zu diesen Gesprächen? Ganz offensichtlich war er ein Versöhner und kein Scharfmacher. Er war bereit, andere Positionen zu hören und ernst zu nehmen. Er konnte offenbar realistische Kompromisse suchen und in geduldigen Gesprächen entwickeln.

Tafel am Johannes-Pistorius-Haus



Pfarrer Johannes Pistorius Niddanus
(1504–1583) führte 1526 in Nidda die
Reformation ein. Der überzeugte Humanist
und enge Freund Philipp Melanchthons war
1530 Mitverfasser der ‚Confessio Augustana‘, des
ersten evangelischen Glaubensbekenntnisses.



JOHANNES PISTORIUS

Johannes Pistorius – Fortsetzung

Dabei sind seine Positionen vom christlichen Geist der Nächstenliebe geprägt. Für Verfolgte, die andere theologische Meinungen vertreten, setzte er sich ein und schreibt Mahnbriefe an verstrittene Kollegen. Er erinnert sie an das Bibelwort: „Wenn ihr euch schon gegenseitig beißt, so achtet wenigstens darauf, dass ihr euch nicht auffresset.“ (Galater 5,15). In einem Gutachten zu den Juden vertritt eine von ihm moderierte Kommission: „die Obrigkeit soll sie (die Juden) treulich schützen, und alle Christen sollen ihnen barmherzig und freundlich begegnen, auch kein Hohn und Spott mit ihnen treiben, also daß sie alles Mitleiden und Liebe bei uns finden.“ Auch gegen die Hexenverfolgungen hat er sich ausgesprochen.

Unter dem Schatten wachsender Spannungen war Johannes Pistorius 1546 abermals zu einem Religionsgespräch in Regensburg geladen. Doch da war nichts mehr zu retten, es kam zum Kieg. Im schmalkaldischen Krieg (1546/47) besiegte Kaiser Karl V.

das Bündnis der evangelischen Städte und Fürsten. Landgraf Philipp wurde gefangengesetzt. Der Kaiser befahl danach den evangelischen Gebieten, bei den kirchlichen Gebräuchen und der Lehre grundsätzlich zu den katholischen Positionen zurückzukehren. Nun zeigt sich, dass Johannes Pistorius, so gesprächsbereit er auch war, eine klare Position hatte und diese fest vertrat: Auf einer Zusammenkunft mit den ihm unterstellten Pfarrern wurde der Befehl des Kaisers abgelehnt. Pistorius selbst stellt sein Amt zur Verfügung, er werde das kaiserliche Mandat aus Gewissensgründen keinesfalls umsetzen. Er darf jedoch auf seiner Pfarrstelle in Nidda bleiben.

Das Mandat des Kaisers ist letztlich nicht durchsetzbar. Nachdem er in einen weiteren Krieg 1552 unterlegen ist, zieht sich Kaiser Karl V aus der deutschen Politik zurück und überlässt die Regierung seinem Bruder Ferdinand. Ferdinand schließt dann 1555 den Religionsfrieden von Augsburg, in dem den Fürsten und Städten unter bestimmten Auflagen erlaubt wird, ihr religiöses Bekenntnis selbst zu bestimmen. Damit von äußerem Druck befreit, beginnen unter den evangelischen Theologen sofort hitzige Diskussionen, wie nun genau die evangelische Position zu bestimmen sei.

In dem nun ausbrechenden Richtungsstreit ließ sich Pistorius nicht vereinnahmen. Er setzte auf Versöhnung und war dafür, manche Fragen, einfach offen zu halten und auch abweichende Meinungen zu tolerieren. Als er die Dokumente und seine Notizen von den Religionsgesprächen herausgeben soll, antwortet er zurückhaltend und ausweichend, weil er die Streitigkeiten nicht anheizen will. Er vermerkt in einem Brief zu den Motiven der Kontrahenten: „Ehrgeiz und Missgunst beherrschen jetzt fast alle Diener des Wortes und der Kirche Jesu Christi.“

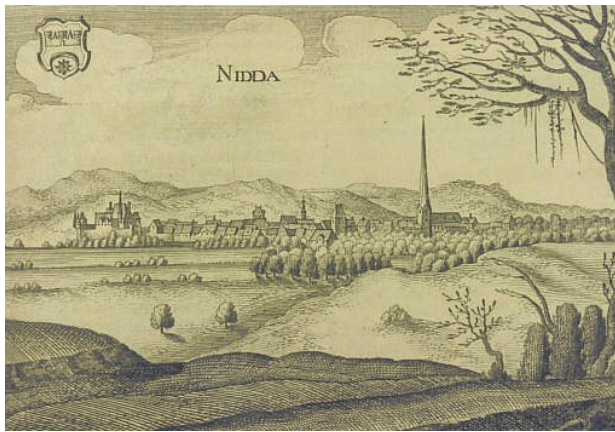
1580 tritt er von seinem Amt als Superintendent und Visitator zurück. Er schreibt seinen Kollegen einen Abschiedsbrief, in dem er sie zu Einigkeit aufruft, für ihre Dienste dankt und um Verzeihung bittet, wenn er jemand verletzt haben sollte. Er stirbt am 25. Januar 1583 und wurde in seiner Wirkungsstätte, der Johanniterkirche Nidda, begraben. Vom Anfang bis zum Ende ein Leben in Nidda und für die Menschen in unserer Stadt.

Sein gleichnamiger Sohn, Johannes Pistorius der Jüngere, ist ebenfalls bedeutend gewesen. Er studierte Medizin und Theologie, trat später zum katholischen Glauben über – wohl auch ein Hinweis auf die offene und versöhnliche Wesensart des Vaters. Er brachte es zum Leibarzt und Beichtvater von Kaiser Rudolf II.

Johannes Pistorius – ein Mann von weit ausgreifendem Wirken und untadeliger Haltung. Warum ist er heute so wenig bekannt? Auf seinen Nachruhm hat Johannes Pistorius keinen Wert gelegt. Nur ein einziges seiner Werke hat er drucken lassen. Ihm war das unmittelbare Wirken im Geist des Austausches und der Versöhnung wichtig, nicht der Ruhm und die Abgrenzung.

Die Schreier und Scharfmacher, die Unruhestifter, Hasser und Spalter, die haben es leichter mit dem Nachruhm. Sie hinterlassen Spuren. Spuren freilich, die gar zu oft schmerzhaft Trennungen und generationenlang viel Leid nach sich ziehen. Johannes Pistorius war dagegen ein Versöhner, der die Menschen zusammenbrachte. Solche Menschen brauchen wir dringend! Ein Grund, die Erinnerung an Johannes Pistorius, sein Wesen und sein Wirken bekannt zu machen und lebendig zu halten.

Pfr. Reiner Isheim





Perfekte Gastgeberinnen

Wer begrüßt Gottesdienstbesucher und -besucherinnen freundlich am Eingang und übergibt ihnen die zur Lied- und Textauswahl passenden Gesangbücher? Wer hält den Kirchoraum sauber und warm, stellt die Stühle in Reih und Glied? Wer zündet vor dem Gottesdienst die Kerzen an und schmückt den Altar mit Paramenten und Blumen? Wer sitzt während des Gottesdienstes in einer der letzten Reihen, um das Geschehen gut im Blick zu haben und pünktlich zum „Vater Unser“- Gebet die Glocken zu läuten? Auf diese vier Fragen gibt es in Bad Salzhausen und Geiß-Nidda zwei Antworten: unsere Küsterinnen Regina Schwab und Herta Lind.

Die offizielle Jobbeschreibung auf der Homepage der EKHN gibt einen Eindruck von der Vielseitigkeit der Aufgabe: *„Küsterinnen und Küster bereiten Gottesdienste vor bzw. nach und leisten Dienste in der Liturgie. Zu den Aufgaben gehören u. a. das Öffnen und Schließen der Kirche, das Anzünden der Kerzen, Stecken der Liedtafeln, das Läuten der Glocken sowie die Vorbereitung der liturgischen Gefäße und Geräte sowie der liturgischen Bücher und die Sorge für den Kirchenschmuck...“*

Regina Schwab handhabt die Fülle der Aufgaben routiniert. Die Familie Schwab hat den Küstersitz in Geiß-Nidda nämlich bereits seit fünfzig Jahren inne. Von ihren Schwiegereltern Johanna und Adolf hat sie diesen vor fast zwölf Jahren übernommen und wird tatkräftig von ihrem Mann Heiner unterstützt. Bei Spezialfragen hilft auch schon mal der Blick in das Handbuch für Küsterinnen und Küster EKHN „Arbeiten im Hause Gottes“. Dass der Kirchoraum, für den sie zuständig ist, das Haus Gottes ist, macht für Regina Schwab das Besondere ihrer Aufgabe aus: „Der Erhalt der Kirche, ihre schöne Gestaltung ist ein Teil meines Glaubens. Dieser gehört zu meinem Leben und gibt mir Zuversicht und Kraft.“ Die gelernte Verkäuferin arbeitet heute als Betreuerin in einem Altenheim. Auf ihr Küsteramt nimmt ihr Chef beim Dienstplan Rücksicht. An Gottesdienstsonntagen oder an hohen Feiertagen wird sie von ihm grundsätzlich nachmittags eingeteilt und kann morgens in Ruhe ihren Küsterdienst versehen. Anders als vor der Coronazeit findet der

Sonntagsgottesdienst in beiden Kirchen unserer Gemeinde abwechselnd vierzehntägig statt. Regina Schwab und Herta Lind, ihre Kollegin für Bad Salzhausen können sich daher etwa in Urlaubszeiten reibungslos vertreten. Die Zusammenarbeit beschreibt **Herta Lind** als gut: „Wenn wir besonders schöne Hochzeitssträuße haben oder mehr Gesangbücher benötigen, leihen wir uns die gegenseitig aus.“ Herta Lind ist erst seit 2019 im Amt. Auch sie war Verkäuferin und fährt heute frühmorgens Zeitungen aus. Das geht nicht ohne ein straffes Zeitmanagement. Dementsprechend bereitet Herta Lind die Kirche für die Gottesdienste rechtzeitig und nach systematischen Arbeitsplänen vor, meist schon einige Tage im Voraus. Ihren Dienst als Küsterin mag sie sehr: „Ich habe meinen Glauben in der Gemeinschaft neu entdecken dürfen und damit eine neue Lebensqualität erhalten.“ Eine wichtige Rolle spielt die Musik, ganz besonders das Orgelnachspiel, das ihr nach (fast) getaner Arbeit „geistige Nahrung“ geworden ist.

Gottesdienste ohne unsere beiden motivierten und engagierten Küsterinnen mag ich mir nicht vorstellen. Ohne ihre Arbeit sähen unsere Kirchen nicht aus wie Orte, an denen wir uns willkommen geheißen fühlen. Der Gottesdienst ist eine Einladung, und Gastgeberinnen sind auch Regina Schwab und Herta Lind. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Sabine Steinmeier, KV Geiß-Nidda und Bad Salzhausen

1. Petrus-Brief an die Gemeinden:

Gute Verwalter der Gaben Gottes

⁷Das Ende aller Dinge ist nahe. Seid besonnen und bewahrt einen klaren Kopf, damit ihr beten könnt.⁸Haltet vor allem mit Ausdauer an der Liebe zueinander fest! Denn die Liebe deckt viele Sünden zu.⁹Seid gastfreundlich untereinander, ohne euch zu beklagen.¹⁰Dient einander –jeder mit der Gabe, die er erhalten hat. So erweist ihr euch als gute Verwalter der Gnade, die Gott vielfältig schenkt.¹¹Wenn jemand in Gottes Auftrag redet, soll er nur das Wort Gottes weitergeben. Wenn jemand dient, soll er das aus der Kraft heraus tun, die Gott gibt. So soll in allem, was ihr sagt und tut, Gott durch Jesus Christus verherrlicht werden. Ihm gehören Herrlichkeit und Macht für immer und ewig.
Amen.



BIBEL GOES DIGITAL

Die Bibel in bildschirmgerechter Sprache: Heilige Schrift neu übersetzt

Zur Zeit der Reformation wurde der Buchdruck erfunden. Er machte aus der Bewegung eine Medienrevolution und die Bibel wurde der erste Bestseller. Heute macht die digitale Revolution nicht Halt vor der Bibel: Apps und Online-Portale ergänzen das gedruckte Wort und verbreiten die Schrift in einer neuen Dimension.

Seit geraumer Zeit verwenden wir in den Gottesdiensten bei den Schriftlesungen deshalb gerne die Übersetzung der Basisbibel. Diese 2021 erschienene Version der Heiligen Schrift wurde an die Sprache des 21. Jahrhunderts angepasst, und: sie ist nicht nur in gedruckter, sondern auch in digitaler Form abrufbar.

Bibelübersetzungen müssen gleich mehrere Gräben überbrücken: den Graben zu einer fremden Sprache, den zu einer fremden Kultur und den zu Ereignissen, die Jahrtausende zurückliegen. Kein Wunder, dass sich modernen Zeitgenossen die Welt der Heiligen Schrift nur schwer erschließt. Mit ihrem Mammutprojekt BasisBibel versucht die Deutsche Bibelgesellschaft, die Gräben zuzuschütten.

40 Übersetzer hatten bei ihrer Übertragung von hebräischem und griechischem Urtext ins Deutsche aktuelle Lesegewohnheiten der Generation Internet vor Augen. Diese Generation liest zwar den ganzen Tag über Chats, E-Mails, Schlagzeilen und Blogbeiträge - doch eine intensive Beschäftigung mit Texten, die etwas herausfordernder sind, kommt aus der Übung. Die Konsequenz: Die BasisBibel verwendet kurze Sätze mit selten mehr als 16 Worten. Sie soll insbesondere zum Lesen auf Bildschirmen sehr gut geeignet sein.

Doch wie übersetzt man Begriffe wie "Messias" oder "Reich Gottes", die einem religiös weniger gebildeten Menschen nichts sagen? Die Macher der BasisBibel haben sich gegen die Variante entschieden, dafür Umschreibungen zu suchen. Stattdessen haben sie solche Wörter farblich markiert und an den Seitenrand einen kurzen Erklärtext gesetzt. Auch wenn damit etwas Fremdheit in den Bibelversen bleibt, lässt sich die Bedeutung schnell über die Randnotiz erfassen.

Gedacht ist die BasisBibel vor allem für jun-

ge Leute. Oder für Menschen, die eine "Erstbegegnung mit der Bibel" haben wollen, wie es im Kirchendeutsch heißt. So formulierte es der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) im Juni 2020. Der Rat ist von dem Projekt überzeugt und empfiehlt die BasisBibel offiziell für die kirchliche Arbeit. Gedacht ist dabei vor allem an Kinder und Jugendliche in Jungscharen und Konfirmandengruppen. Man betrachte die BasisBibel als Ergänzung zur Lutherbibel, die im deutschen Protestantismus nach wie vor an erster Stelle steht.

Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen und Aufsichtsratsvorsitzende der Deutschen Bibelgesellschaft, findet in der BasisBibel eine Sprache, "die Menschen mit hineinnimmt und nicht ausschließt". Damit leiste sie einen entscheidenden Beitrag, dass die Bibel auch im 21. Jahrhundert als Buch der Bücher erfahrbar werde. Der Generalsekretär der Deutschen Bibelgesellschaft, Christoph Rösel, sagt, die BasisBibel stehe in der Tradition des Bibelübersetzers Martin Luther: Sie sei urtextnah und prägnant in der Sprache.



Die BasisBibel gibt es laut Deutscher Bibelgesellschaft als gedrucktes Buch, in der Reihe "bibeldigital" sowie kostenlos im Internet und als App für Smartphones und Tablets. Unterstützt haben das Übersetzungsprojekt die EKD, evangelische Landeskirchen, Gemeinden, Bibelgesellschaften, Verbände, Werke und Einzelpersonen. Das mit der Agentur "gobasil" (Hamburg/Hannover) entwickelte Buchdesign wurde mehrfach prämiert. Die BasisBibel erscheint in einer Kompaktausgabe (2.000 Seiten) und einer Komfortedition (3.000 Seiten).

Martin Ritter
mit Hilfe von www.ekd.de/Bibel-im-Internet-10862.htm

Aus der Bücherkiste

Es fällt schwer in Worte zu fassen, welche Gedanken und Ängste einem in diesen Tagen durch den Kopf gehen. Dennoch glaube ich, wir sollten uns bewusst freuen auf den, der da kommt und die Hoffnung mit sich trägt, auf eine bessere und schönere Welt. Lesen kann helfen, trösten, aufrütteln und Sachverhalte von einer anderen Seite zu sehen. Genießen Sie den Advent!



Herausgeber: B. Hamrich, A. Herrmann, G. Ladner: Frauenkirchenkalender 2024 ist ein Jahreskalender mit viel Platz für Gedanken, Notizen und Termine, aber auch mit viel Lesestoff, rund um das diesjährige Motto „Friedensstifterinnen“. Bietet Anregungen und Impulse rund um das Thema Frieden.
(Patmos Verlag, ca. 15 Euro)

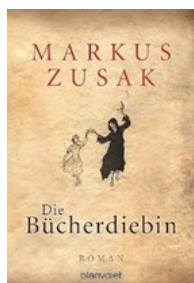


Susanne Niemeyer: Zur halben Nacht-Eine Weihnachtserzählung. Humorvoll, besinnliche Erzählung, die nachdenklich stimmt und Lust darauf macht, sich, wie die Protagonistin **Alice** auf eine ganz eigene Adventreise zu begeben. Eine typische Erzählung der Autorin, aber gerade deswegen für mich immer wieder schön.

(edition chrismon Verlag, 15 Euro)



Tove Janssons: Das Winterbuch, ist eine Erzählungssammlung der beliebten „**Mumins**“ Autorin. Sie erzählt vom Kind sein und erwachsen werden, aber auch von der Schönheit der Natur im Winter und die Möglichkeiten des inneren Zurückziehens in der dunklen Jahreszeit. Ein Buch für die Couch und eine Tasse Tee.
(Lübbe Verlag, 12 Euro neu)



Markus Zusak: Die Bücherdiebin, ist die Geschichte der kleinen Liesel, die viel verliert durch den 2. Weltkrieg und zur „**Bücherdiebin**“ wird, als Ausgleich der Verluste, die sie erleidet. Der Tod ist ihr Begleiter und kommt in diesem Roman als Erzähler zu Wort, wie er seine Aufgabe sieht und wie schwer es ihm fällt seine Aufgabe zu erfüllen,

AUS DER BÜCHERKISTE

angesichts des schrecklichen Krieges. Es ist eines meiner Lieblingsbücher und nicht mehr ganz neu, für mich aber ein Meisterwerk, dass ich Ihnen ans Herz legen möchte. Im letzten Satz lässt der Autor den Erzähler Tod sagen: **Ich bin von Menschen verfolgt.** **(blanvalet Verlag, 12 Euro neu)**



Leonie Baltruweit: Schwere Zeiten im Wunderwald, ein Kinderfachbuch für Geschwisterkinder von Kindern mit einer Erkrankung oder einer Behinderung. Der Blick

richtet sich in diesem Buch gezielt auf die Geschwisterkinder, die während einer Erkrankung des Bruders oder der Schwester oft zurückstehen müssen. Das Buch erzählt anhand von Geschichten, wie man ohne Tabus Kinder und Eltern stärken kann und um den Blick auf die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu lenken. Angst, Schuldgefühle und Wut werden angesprochen und damit der Weg freige-macht diese Gefühle zu verarbeiten.
(Mabuse Verlag, 24 Euro neu)



Marie Benedict: Die einzige Frau im Raum, ein biographischer Roman über Hedwig Maria Kiesler, die jüdische Abstammung war und später als Hollywoodschönheit Hedy Lamarr von sich reden machte. Ein Roman über eine Frau, die vor ihrem gewalttätigen Mann, der in der Waffenindustrie tätig war und ihr somit Einblicke über die Pläne der Nazi-Regierung gab, flüchten musste sowie über eine überaus wissenschaftlich interessierte Frau, die sich ebenfalls als Erfinderin betätigte. Ein spannender Roman, besonders für Leser, die geschichtlich und cineastisch interessiert sind.
(Kiepenhauer und Witsch, 17 Euro neu)



Dominik Meißner: 1001 neue Sterne, ein Bastelbuch zum Runterkommen, gut für die Konzentration und einem schönen Ergebnis für sich selbst oder zum Verschenken. Kleiner Tipp von mir: lassen sich auch gut aus alten Buchseiten herstellen.

(Topp Verlag, 10 Euro neu)

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen eine friedliche und trotz allem besinnliche Adventszeit.

Gabriele Seipel, KV Nidda

PERSÖNLICHES/KONTAKTE

Gabi Reinhard geht in den Ruhestand



Gabi Reinhardt, langjährige Sekretärin im Gemeindebüro, wird mit Ende Dezember den wohlverdienten Ruhestand antreten. Ihre Hauptgebiete waren die Kita Himmelszelt, die Erstellung des Gottesdienstblattes und alle anderen anfallenden Arbei-



ten. Im Gottesdienst am 24.09. wurde sie von Pfarrerin Hanne Allmansberger mit einer Urkunde und einem Blumenstrauß verabschiedet. Wir bedanken uns bei Gabi Reinhardt sehr herzlich für die ge-

leistete Arbeit und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt alles erdenkliche Gute und Gottes Segen.

Vakanzvertretungen

Wegen der schweren Erkrankung von Pfrin Beate Henke hat Pfrin Hanne Allmansberger für sie die Vakanzvertretung für die Gemeinden Wallernhausen/Fauerbach, Ober-Lais / Glashütten übernommen. Wir wünschen Pfrin Henke an dieser Stelle schnelle vollständige Genesung und Gottes Beistand.

Pfr. Reiner Isheim hat ebenfalls Vakanzvertretung für die nicht besetzte Pfarrstelle in Bingenheim und Leidhecken.

Die nach dem Weggang von Pfr. Matthias Schwarz frei gewordene Pfarrstelle in Eichelsdorf/Ober-Schmitten wird von Pfr. Michael Clement (Ober-Widdersheim und Borsdorf) vertreten.

Dem gesamten Pfarrpersonal sei an dieser Stelle ein Dank ausgesprochen für die zu leistende Mehrarbeit.

Kontakt zu Ihrer Kirchengemeinde? Hier gibt's alle Infos:

Homepage der Kirchengemeinde Nidda:
www.stadtkirche-nidda.de

Pfarramt I: Kernstadt

Pfr. Alexander Starck
☎ 2777

alexander.starck@ekhn.de

Pfarramt II:

Kirchenvorstandsvorsitz:
Pfrin. Hanne Allmansberger
Auf dem Graben 39

☎ 25 23

☎ hanne.allmansberger@ekhn.de

Pfarramt III Unter-Schmitten

Pfr. Reiner Isheim
☎ 98 55 15

☎ r.isheim@t-online.de

Stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands:

Martin Ritter
An der Heugasse 30

☎ 1898

☎ martin-ritter1@gmx.de

Küster

Dietmar Kaiser
Auf dem Graben 35
☎ 40 11 72
Fax 40 52 01

Ev. Gemeindebüro

Gabriele Kälbel und
Sibylle Klein

Auf dem Graben 35
☎ 23 97 Fax 40 52 01

☎ ev.kirche.nidda@ekhn.de

Kantorin

Katrin Anja Krauß
☎ 0171 9513365

☎ katrin-anja.krausse@ekhn.de

Ev. Kindertagesstätte

Himmelszelt
Burgring 18
63667 Nidda

Leiterin: Gabi Kertels
☎ 61 63

Fax 98 24 13

☎ kita.nidda@ekhn.de

Wenn Sie für unsere Gemeinde oder unseren Gemeindebrief spenden möchten:

Ev. Regionalverwaltung
Wetterau
IBAN: DE29 5206 0410
0004 1002 55
Ev. Bank

Bitte unbedingt angeben:
Verw.zweck:
Kgm. Nidda 0550

Geiß-Nidda/Bad Salzhausen

Pfr. Alexander Starck
☎ 2777

alexander.starck@ekhn.de

Homepage der KG GN/BSa

kirchengemeinde.geissnidda-salzhausen@ekhn.de